

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

254 (19.9.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Freitag, den 19. September 1924 1. Blatt Nr. 254

Aus dem besetzten Gebiet.
Die Rückkehr der Pfalz-Ausgewiesenen.
Ludwigshafen, 18. Sept. Die aus der Pfalz ausgewiesenen Eisenbahner (über 5000) haben nach der neuen Liste der Interalliierten Rheinlandkommission die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten. Von anderen Beamten waren über 700 ausgewiesen. Davon bleibt auch jetzt noch etwa 150 Personen (ausschließlich der Familien) die Heimat verlassen. Die 214 Privatpersonen, die aus der Pfalz ausgewiesen waren, können ebenfalls nur teilweise zurückkehren. Etwa 40-65 von ihnen fehlen auch noch auf der jetzigen Zulassungsliste.

Der ober-schlesische Wahlkampf.

Dr. Wirth im Kampf mit den Deutschnationalen

Dr. Wirth im Kampf mit den Deutschnationalen (Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 18. Sept. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth richtet in der Oberschlesischen Volksstimme ein offenes Wort an die ober-schlesischen Katholiken, in dem er scharf gegen die Angriffe der Deutschnationalen auf das Zentrum Stellung nimmt. Dr. Wirth sagt u. a.: „Nachdem nach Annahme des Londoner Paktes eine gewisse Entspannung eingetreten ist, erwarteten die Zentrumsgesandten auch von den politischen Gegnern ein gerechtes Urteil zu hören. Der ober-schlesische Wahlkampf habe sie aber darin schwer enttäuscht. Die Deutschnationalen hätten durch ihre Presse sehr schwere Beschimpfungen gegen ihn gerichtet, wie er sie in seiner 12-jährigen politischen Tätigkeit noch nicht gehört habe. Man müsse die Herausforderungen der Deutschnationalen in ihrer Agitation feststellen, um zu sehen, was Deutschland erwartet, wenn deutschnationale Kräfte in die Lage kämen, die Führung der deutschen Politik an sich zu reißen. So lange er im politischen Leben stünde, seien ihm derartige freche, unchristliche und verheerende Bemerkungen noch nicht zu Gesicht gekommen, wie sie von der deutschnationalen Wahlpropaganda in Schlesien gebraucht worden seien.“

Deutsches Kolonialkongress

Deutscher Kolonialkongress (Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 18. Sept. Der deutsche Kolonialkongress der gegenwärtig hier tagt, fordert von der Reichsregierung, daß sie sich nicht mit einem Eintritt in den Völkerbund einverstanden erklärt, wenn nicht gleichzeitig eine Regelung der Kolonialfrage erfolgt, die den baldigen Eintritt Deutschlands in die überseeische Kolonisation zum mindesten durch Mandatübertragung sicherstellt.

Vor einem deutsch-englischen Handelsvertrag

Vor einem deutsch-englischen Handelsvertrag (Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 18. Sept. Die Vorbesprechungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag werden in den nächsten Tagen zwischen deutschen und englischen Vertretern in Berlin beginnen. Von dem Verlauf dieser ersten Verhandlungen wird die Einleitung offizieller deutsch-englischer Handelsvertragsverhandlungen abhängen. In englischen Handelskreisen wird betont, daß man bei diesen Verhandlungen das Weitzbegünstigungsrecht für die Einfuhr englischer Waren durchdrücken wolle.

Die Regierungsgelüste der Deutschnationalen

Die Regierungsgelüste der Deutschnationalen (Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 18. Sept. Die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, die heute in Berlin versammelt waren, haben nach einem Vortrag Dr. Herzigs folgende Entschlüsse gefaßt:
„Einnützlich ist die Versammlung der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei gewillt, die Geschlossenheit der Partei zu wahren, denn sie ist die notwendige Voraussetzung für

Der Mierholsch der Spanier in Marokko

Der Mierholsch der Spanier in Marokko
Paris, 18. Sept. Seit Parisien erfährt aus Tanger, daß das spanische Direktorium Schritte unternommen hat, um eine Verständigung mit den Führern der Aufständischen herbeizuführen.

Ausnahmezustand in Bulgarien

Ausnahmezustand in Bulgarien
Graz, 18. Sept. Wie die Tagespost aus Sofia meldet, hat die Regierung über ganz Bulgarien den Ausnahmezustand verhängt. Die Stadt ist in ein Militärlager verpackt. Jedes politische Vergehen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia müssen alle Lokale abends um 8 Uhr schließen. Die Bevölkerung muß um diese Zeit in ihren Wohnungen sein. Es finden heftige Kämpfe zwischen den Anhängern der mazedonischen Autonomie und den Anhängern der föderalistischen Idee statt. Nach weiteren Meldungen wurde auf Befehl der revolutionären Organisation der Mazedonier neun bekannte Persönlichkeiten in Sofia und an anderen Orten ermordet. Diese Morde sind Vergeltungsmaßnahmen für Verbrechen, die gegen die mazedonischen Organisationen begangen wurden.

Die Revolution in Brasilien

Die Revolution in Brasilien
Rio de Janeiro, 18. Sept. Nach den Meldungen aus Rio de Janeiro haben sich die Revolutionäre in den Besitz der Hafen Guaira und Mendes gesetzt, nachdem sie die Wachtgruppen der Regierung niedergeworfen hatten. Die Rebellen haben im westlichen Teile der Provinz Borana die Oberhand.

Eine Erklärung Moskaus gegen den Völkerbund

Eine Erklärung Moskaus gegen den Völkerbund
London, 18. Sept. Nach Meldungen aus Moskau hat die russische Regierung eine Erklärung veröffentlicht, in der sie energisch gegen jede Einmischung in ihr Vorgehen gegen den Völkerbund in Georgien Einspruch erhebt. Es wird darauf hingewiesen, daß viele Handlungen der Aufständischen eher Banditenverbrechen waren als eine Rebellion. Es heißt in der Erklärung weiter: Wir sehen heute einen Versuch des Völkerbundes, sich in die inneren Angelegenheiten einzumischen, um eine elende internationale Intrigue anzuknüpfen, und man opfert dazu eine Vervollständigung, um die Ziele des Völkerbundes zu fördern. Russland wird solchen Einmischungen aufs Entschiedenste entgegenzutreten.

Die englische Beteiligung an der deutschen Auliche

Die englische Beteiligung an der deutschen Auliche
London, 18. Sept. Die Opposition seitens der British Foreign and Colonial Corporation wird in hiesigen maßgebenden finanziellen Kreisen als nicht sehr wesentlich angesehen. Zunächst muß hervorzuheben werden, daß der Direktor dieses Bankhauses gleichzeitig Direktor des Daily Mail-Konzerns ist, woraus sich ein Zusammenhang zwischen der Presse und den Zirkularen an die Kundstube ohne weiteres ergibt. Es ergibt sich aber daraus auch die Tatsache, daß dies wenig maßgebende Auffassungen sind, die vonseiten der wirklich maßgebenden einflussreichen Emissionshäuser nicht unterstützt werden.

Die Rückkehr der Pfalz-Ausgewiesenen

Die Rückkehr der Pfalz-Ausgewiesenen
Ludwigshafen, 18. Sept. Die aus der Pfalz ausgewiesenen Eisenbahner (über 5000) haben nach der neuen Liste der Interalliierten Rheinlandkommission die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten. Von anderen Beamten waren über 700 ausgewiesen. Davon bleibt auch jetzt noch etwa 150 Personen (ausschließlich der Familien) die Heimat verlassen. Die 214 Privatpersonen, die aus der Pfalz ausgewiesen waren, können ebenfalls nur teilweise zurückkehren. Etwa 40-65 von ihnen fehlen auch noch auf der jetzigen Zulassungsliste.

Wieder deutsche Gerichtsbarkeit

Wieder deutsche Gerichtsbarkeit
Mann, 18. Sept. Die interalliierte Rheinlandkommission hat nach einer Meldung des Echo du Rhin aus Straßburg die Abwicklung der laufenden Strafverfahren der deutschen Gerichtsbarkeit übertragen. Die deutschen Behörden haben ihrerseits den Gerichten Befugnisse bezüglich der Niederschlagung von Strafverfahren und Erlass von Strafen erteilt, die während des passiven Widerstandes oder aus politischen Gründen ausgesprochen worden waren.

Wiederherstellung der deutschen Zoll- und Tarifhoheit

Wiederherstellung der deutschen Zoll- und Tarifhoheit
Düsseldorf, 18. Sept. Der kommandierende General hat eine Verordnung erlassen, wonach die Zolllinie an der östlichen Grenze des besetzten Gebietes aufgehoben wird und mit dem gleichen Datum und mit derselben Zeit die Erhebung und die Tarife, wie sie im unbesetzten Deutschland angewendet werden, im besetzten Gebiet in Kraft treten und auch für den Außenhandel gültig sind. (Ein Datum ist in dieser Verordnung nicht angegeben, sobald man die Befugnisse abzurufen muß. Die Red.)

Stellung von Kasernenbauten für die Besatzungsheute

Stellung von Kasernenbauten für die Besatzungsheute
Bonn, 17. Sept. Hier sollten zwei neue Kasernen für die französische Besatzung gebaut werden. Die Ausweisung der Arbeiter und Lieferungen war bereits vor einiger Zeit erfolgt und die Ausschachtungsarbeiten in vollem Gange. Nunmehr sind auf Anweisung der französischen Militärbehörde auf diesen Bauplätzen die Arbeiter eingestellt worden.

Oberhausen bleibt besetztes Gebiet

Oberhausen bleibt besetztes Gebiet
Essen, 18. Sept. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die in der Presse verbreiteten Meldungen, welche die Truppenbewegungen im besetzten Gebiet als Räumungsmassnahmen hinstellen, durchaus unrichtig sind. Insbesondere sind die Meldungen über eine Räumung der Oberhausener und Wellinghauser Zone vollständig aus der Luft gegriffen. Nur wurden die bisher in Oberhausen stationierten französischen Truppen aus der Stadt zurückgezogen und auf die südlich gelegenen Orte verlegt. Die bei Oberhausen gelegenen Orte Gomborn, Sterkrade und Osterfeld bleiben nach wie vor besetzt. Die zur Zeit von den französischen Truppen geräumte Stadt Oberhausen gilt nicht als besetztes Gebiet. Ebenso unzutreffend sind die Meldungen über eine Räumung von Reddinghausen. Bisher sind in Reddinghausen keinerlei Truppenverminderungen erfolgt.

Truppenverminderungen in der Kreisler Zone

Truppenverminderungen in der Kreisler Zone
Krefeld, 18. Sept. In der Kreisler Zone werden in der nächsten Zeit erhebliche Truppenverminderungen erfolgen. Die aus dem besetzten Gebiet zurückgezogenen Truppen werden auf belgischem Gebiet in der Nähe der deutschen Grenze kaserniert werden. Das belgische Ministerium für Landesverteidigung hat eine Verfügung erlassen, nach der die bei deutschen Familien einquartierten Offiziere zur möglichen Beschränkung ihrer Wohnräume angehalten werden.

Noch immer Betriebsstilllegungen

Noch immer Betriebsstilllegungen
Witten (Ruhr), 18. Sept. Die Jeché „Straßend“ hat den Betrieb eingestellt. Der Besatzung konnte der rückständige Lohn nicht bezahlt werden, da die Mittel der Jeché erschöpft sind.

Der Münsterer Sprengprozess - Fünf Jahre Zuchthaus für die Attentäter

Der Münsterer Sprengprozess - Fünf Jahre Zuchthaus für die Attentäter
Münster, 17. Sept. Das Minister Schwurgericht verurteilte heute nach zehntägiger Verhandlung den 24-jährigen Schriftfeger Heinz Kuchelhaus und den gleichaltrigen Dekorationsmaler Karl Schreiber, beide aus Essen, wegen des feinerzeit auf die sozialdemokratische Volksstimme verübten Attentats zu fünf Jahren Zuchthaus. Dies stellt die geringste zulässige Strafe dar. Das Gericht will aber ein Gnädigkeitsgesuch befürworten, das die Strafe in Gefängnis umwandelt und das Strafmaß mildert. Bekanntlich hatten die beiden Angeklagten in der Nacht vom 23. zum 24. Juni d. J. die Druckerei der Volksstimme mittelst Brikett in die Luft gesprengt. Sie hatten sich bald nach dem Attentat nach Münster begeben. Dort rekrutierten sie bei rechtstehenden Organisationen, das Attentat ausgeführt zu haben.

Schwarz-Rot-Gold

Schwarz-Rot-Gold
Bei Verhaftung von Galenkreuzern in Ungarn wurden, wie die Wälder berichten, auch allerlei interessante Schriftstücke gefunden, aus denen sich u. a. ergeben soll, daß die nach Ungarn gezogenen Galenkreuzer die Aufgabe hatten, ihre Organisation von Norddeutschland bis zur Südgrenze Ungarns auszubreiten. Ferner liegen Dokumente vor, aus denen hervorgeht, daß sich alle gleichgerichteten Organisationen baltisch nationalisierender Art in Deutschland zum Jogen, Deutschen Kampfbund vereinigt haben. Mitglieder und Auszubildende sollen an der Spitze stehen und unbeschränkte Befehlshaberstellung ausüben. Die Verhafteten sprachen, wie es heißt, in ihren Aussagen nur von einem deutschen Kaiserreich und stellten sogar in Abrede, daß es in Budapest eine deutsche Gesandtschaft gebe, da nur der deutsche Kaiser berechtigt sei, Gebirge zu ernennen. So vertritt ein solcher Standpunkt annimmt, ungläublich ist es nicht, daß die Leute im Auszubildenden auf einem solchen Standpunkt stehen. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß die ganze Bemühung der rechtsradikalen Organisationen auf eine Regierung der Verfassung von Weimar hinausgeht. Und dafür, daß diese Herren kurz entschlossen zur Propaganda der Tat schreiten, bürgen nicht nur die politischen Morde, die Deutschland in den vergangenen Jahren erleben mußte, sondern auch die Politik, die aus diesen Kreisen - zuletzt im November 1923 in München - in Szene gesetzt wurden.

Wir haben demgegenüber von jeder den Standpunkt vertreten, daß die Verfassung von Weimar zwar kein vollkommenes Werk und der Verbesserung gen bedürftig und fähig, aber unter allen Umständen das geltende Recht ist, dessen Verletzung ein Staatsverbrechen darstellt. Wir sind aber auch weiterhin der Meinung, daß angesichts der Aktivität der rechtsradikalen Organisationen die verfassungstreuen Staatsbürger den Schutz der Verfassung nicht allein der Staatsgewalt überlassen dürfen, sondern den ausdrücklichen Willen durch die Tat bekunden müssen, sich der Staatsgewalt jederzeit zur Verfügung zu stellen, wenn der Schutz der Verfassung es verlangt. Wir begrüßen daher die Gründung der Organisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in dem dieser Wille zur Tat geworden ist. Diese Organisation wurde bekanntlich von Sozialdemokraten begründet, ist indes nicht als parteipolitische Verbindung gedacht, sondern überparteilich und parteipolitisch wie weltanschaulich neutral. Sie will der deutschen wie der nichtdeutschen Welt zeigen, daß die Grundzüge der republikanischen Verfassung von Weimar nicht etwa bloß eine Form sind, die man dem deutschen Volk nun einmal gegeben hat, sondern daß die lebendige Kraft des deutschen Volkes hinter der Verfassung steht. Die Idee des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat dem auch alsbald allerersten Anfang gefunden, besonders in der deutschen Jugend. Sozialdemokratie und Demokratie haben sich dem Reichsbanner sofort zur Verfügung gestellt, die Wirtschaftskräfte stellen sich ohne Einschränkung auf diesen Boden und die Zentrumspartei läßt ihren Anhängern vollkommen die Freiheit, dieser überparteilichen Organisation beizutreten; führende Männer des Zentrums, wie Fehrbach und Wirth gehören der Organisation an und allerorts sind leitende Persönlichkeiten aus der Zentrumspartei für die Ziele von Schwarz-Rot-Gold tätig. Bereits gehören über zwei Millionen dem Reichsbanner an. Auch im Ausland ist man überrascht über die Erfolge dieser Organisation in so kurzer Zeit. In der Revue de Paris schreibt A. Professor Gessard einen Aufsatz über den „Geisteszustand in Deutschland“ und tritt der Ansicht vieler Franzosen entgegen, daß die Nationalisten in Deutschland die Mehrheit bilden. Dabei betont er, daß die nationalisierenden Organisationen niemals mehr als 6-700.000 Mitglieder zählten, während das demokratische Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ in drei Monaten mehr als zwei Millionen Mitglieder gewinnen konnte. Gessard stellt fest, daß die Bevölkerung in Deutschland heute viel friedlichere Gefühle habe als vor einem Jahre. Das Ziel der französischen Regierung müsse deshalb eine „realistische und auf genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit gestützte Politik“ sein, weil nur eine solche eine weitere Annäherung herbeiführen könne. Daraus ergibt sich die hervorragende Bedeutung, die das Reichsbanner auch für die auswärtige Politik hat. Niemand, der Verständnis für Politik hat, kann und darf das übersehen.

Es ist in letzter Zeit in Jugentumskreisen die Frage aufgetaucht, welche vaterländische Organisation der Zentrumshaus zum Beitritt zu empfehlen sei, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Großdeutscher Orden oder Großdeutsche Legion usw. So gestellt hatten wir die Frage für nicht ganz richtig. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist eine parteipolitisch neutrale Organisation, die möglichst große Massen zum Schutz der Weimarer Verfassung aufbringen will, während Organisationen wie Großdeutscher Orden und Großdeutsche Legion mehr oder weniger ihre politischen vaterländischen Ideale vom Standpunkt der christlichen Weltanschauung gehalten wollen. Man wird also, wie es auch der Verbandstag der baltischen Wirtschaftskräfte getan hat, der Zentrumsjugend durchaus empfehlen, in den Großdeutschen Orden einzutreten, der übrigens im Freundschaftsverhältnis zum Reichsbanner

Abel. Länger als
erfahrenen Frauen
Ausführungen des
rs, die mit einer
ir die Abend
war als Feste
katholischen Frauen
ert von Karlsruhe
den großen Saal
und die Stimmung
fol, eine vorzüg
prach von der Wirt
mitte in den gegen
fahren für die Un
von all den Fragen
auenseite berück
hohe Anforderungen
r auch allen reich
mit war die Fests
Menschener Kads
et seine Herde und
vorgebrachten Wi
sorgten verschiedene
der Wälder Wälder,
der und verschiedene
r stets opferbereite
ar das reiche Bro
ding nach den anst
scheiden, den ersten
zu haben.

adorfammlung des
st, an der sich wohl
inbet nächsten Mit
s 2 Uhr, im Theat
strafstrafung der G
Herren Konsultoren
laden. Mit Rücksicht
wichtigen Fragen ist
nisch.

iele
Samstag
nachm.
um!
Billige Preise!
Kreuzstr. 25.
übernommen.
er-Bilder
räume. Einrahmungen
un. Gallerstraße 33.
g!
Radesmehr!
men
Wagen
ort
Civ.-Ing.
Lilholmstr. 32.
ogorien.
Karlsruhe!
September 1924
pfälzisch
Sonntag.
heraus!
in den Straßen,
Festzug geht.
Oktober 1924
stag Deutscher
hervereine 1924
otversammlung
Uhr morgens.
and:
orsitzender.

Baden. Das Echo.

Man konnte eigentlich gespannt sein, welches Echo auf Seite des Landbundes die Rede des Abg. Wittemann im Landtag zur Beleuchtung des Landbundes finden würde, ob es wirklich auch auf Landbundesseite noch etwas gäbe, das man im gewöhnlichen Leben Einsicht und Vernunft nennt.

Um so mehr freut sich nach Schluß des Landtages die persönliche Seite gegen den Abg. Wittemann ein, und zwar zunächst im Landwirt (Nr. 37), wo wir lesen:

Der Zentrumsabg. Franz Josef Wittemann macht schon rein äußerlich nicht den Eindruck, als habe er in jüngeren Jahren die Hl. Schrift zu seinem Spezialstudium gemacht.

Den gleichen Weg beschreitet nun auch der Bonndorfer Landbundesführer Merk in der Schw. Ztg. (Nr. 213). Seine Spezialität ist in letzter Zeit, den Gehalt der Zentrumsabgeordneten zu berechnen und zur Verhöhnung der Landwirte zu gebrauchen.

Wir vom Bonndorfer Landbund dürfen es uns als hohe Ehre anrechnen, daß ein Mann, der auf so hohe Stufenleiter der Staatsaufbahn Nektar konnte, der heute mehr Gehalt bezieht als die meisten von uns Gesamtunternehmenskapital besitzen, sich so ausgiebig mit uns beschäftigt hat.

Herr Merk, der auch den Bezirksamtsobmann dem Abg. Wittemann in die Schuhe schiebt, ist also auf alle seine „Veldentaten“, die er besonders als Landbundesführer und Kulturkämpfer erster Güte im Bezirk Bonndorf auf dem Gewissen hat, noch stolz, zu bessern gibt es da nichts und wenn einmal dem Landbund das Sündenregister dorgehalten wird, tröstet man sich damit: „Die schlechten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.“

Der Verband kath. Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands und die kath. Presse.

Welch großes Interesse man in den Kreisen des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands der kath. Presse entgegenbringt, geht aus einer Entschließung hervor, die auf dem jüngst abgehaltenen Verbandstag in Kassel angenommen wurde.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Es ist verpönt ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Die Ermäßigung der Fernsprechkosten. Ueber die von der Telegraphen-Union vor einigen Tagen bereits angekündigte Ermäßigung der Fernsprechkosten liegen jetzt Einzelheiten vor.

Radio in der Landwirtschaft. Radio- und G. W. Ausstellung. In der den 20.-22. d. M. in Karlsruhe in der Ausstellungshalle und auf dem angrenzenden Gelände stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung wird auch ein Radioapparat aufgestellt werden.

lassen. Der Festzug nimmt folgenden Weg: Dragonerlaternen - Kaiserstraße - Karl-Friedrichstraße - Schloßplatz - Theater - am Schloß vorbei - Waldhorststraße - Kaiserstraße - Durlacher-Tor - Karl-Wilhelmstraße - Georg-Friedrichstraße - Durlacher-Allee - Kaiserstraße - Markt - Rathaus - Karl-Friedrichstraße - Festhalleplatz nach der Peterheimer-Allee.

Brotpreis- und Nachtbrotverbot.

Einer Erklärung des Badischen Bäcker- und Nahrungsvorstandes entnehmen wir folgendes: In den Zeitungen fand sich eine Abhandlung, die sich mit dem Brotpreisfrage befaßt. Sie erwarb den Eindruck, als wenn sie eine offizielle Professorentauung des Ernährungsministeriums sei.

Das Bäckergewerbe vermißt sich entschieden gegen diese Art der öffentlichen Diskreditierung. Es verlangt eine Untersuchung darüber, von wem und aus welchen Gründen die Veröffentlichung erst nach vier Wochen veranlaßt worden ist und erwartet eine Berichtigung von gleicher Stelle aus.

Der Brotpreisverhöhung kann nur dadurch begegnet werden, daß man das Getreide- und Mehlpreise unterbindet. Die geringen Brotpreisaufschläge, die bisher erfolgt sind, bleiben noch hinter den erheblich gestiegenen Mehlpriest zurück, so daß von einer ungeschieblichen Erhöhung unbedingt keine Rede sein kann.

Memorandum-pfälzisch-fränkischer Sonntag im Stadtpark. Wieder jährt sich der Tag des in Karlsruhe historisch gewordenen „Memorandum-pfälzischen Sonntags“.

Die Ermäßigung der Fernsprechkosten. Ueber die von der Telegraphen-Union vor einigen Tagen bereits angekündigte Ermäßigung der Fernsprechkosten liegen jetzt Einzelheiten vor.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Es ist verpönt ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Es ist verpönt ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Die Ermäßigung der Fernsprechkosten. Ueber die von der Telegraphen-Union vor einigen Tagen bereits angekündigte Ermäßigung der Fernsprechkosten liegen jetzt Einzelheiten vor.

Radio in der Landwirtschaft. Radio- und G. W. Ausstellung. In der den 20.-22. d. M. in Karlsruhe in der Ausstellungshalle und auf dem angrenzenden Gelände stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung wird auch ein Radioapparat aufgestellt werden.

Walfahrt nach Badesheim. Die Pfarrangehörigen der Pfarrei machten am Sonntag, 14. Sept., unter Führung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Kieser eine Walfahrt nach dem so beliebten Badesort Badesheim.

Walfahrt nach Badesheim. Die Pfarrangehörigen der Pfarrei machten am Sonntag, 14. Sept., unter Führung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Kieser eine Walfahrt nach dem so beliebten Badesort Badesheim.

Brotpreis- und Nachtbrotverbot.

Einer Erklärung des Badischen Bäcker- und Nahrungsvorstandes entnehmen wir folgendes: In den Zeitungen fand sich eine Abhandlung, die sich mit dem Brotpreisfrage befaßt.

Das Bäckergewerbe vermißt sich entschieden gegen diese Art der öffentlichen Diskreditierung. Es verlangt eine Untersuchung darüber, von wem und aus welchen Gründen die Veröffentlichung erst nach vier Wochen veranlaßt worden ist.

Der Brotpreisverhöhung kann nur dadurch begegnet werden, daß man das Getreide- und Mehlpreise unterbindet. Die geringen Brotpreisaufschläge, die bisher erfolgt sind, bleiben noch hinter den erheblich gestiegenen Mehlpriest zurück.

Memorandum-pfälzisch-fränkischer Sonntag im Stadtpark. Wieder jährt sich der Tag des in Karlsruhe historisch gewordenen „Memorandum-pfälzischen Sonntags“.

Die Ermäßigung der Fernsprechkosten. Ueber die von der Telegraphen-Union vor einigen Tagen bereits angekündigte Ermäßigung der Fernsprechkosten liegen jetzt Einzelheiten vor.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Es ist verpönt ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Es ist verpönt ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Die Ermäßigung der Fernsprechkosten. Ueber die von der Telegraphen-Union vor einigen Tagen bereits angekündigte Ermäßigung der Fernsprechkosten liegen jetzt Einzelheiten vor.

Radio in der Landwirtschaft. Radio- und G. W. Ausstellung. In der den 20.-22. d. M. in Karlsruhe in der Ausstellungshalle und auf dem angrenzenden Gelände stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung wird auch ein Radioapparat aufgestellt werden.

dem Redner für seine Ausführungen, aus denen jeder gewiß manche neuen Kenntnisse mit heimgenommen hat.

Karlsruher Jugend-, Sport- und Turntag am 28. September 1924. Die turnerischen Vorführungen im Rahmen der Werbevorführungen im Hönig-Stadion versprechen recht interessant und abwechslungsreich zu werden.

Hygiene-Museum „Mutter und Kind“. Anlässlich der Karlsruher Herbstmode ist das Hygiene-Museum „Mutter und Kind“ im Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstraße 1, jeden Nachmittag von 4-6 Uhr für jedermann geöffnet.

Veranstaltungen.

Tea-Nachmittag zu Gunsten des Roten Kreuzes. Am Samstag nachmittag 4 Uhr findet im Prinz-Max-Palais der schon angekündigte Tea-Nachmittag zu Gunsten des Roten Kreuzes statt.

Stadtparkkonzerte. Am Samstag nachm. von 8-6 Uhr, spielt im Stadtpark die Kapelle des Musikvereins Harmonie.

Stadtparkkonzerte. Am kommenden Freitag, den 19. d. Mts., konzertiert im Stadtpark nachmittags von halb 4 bis 6 Uhr die beliebte Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker.

Birkus. In der Groß-Birkus-Bühne findet am Freitag abends 8 Uhr eine sensationelle Vorstellung statt, welche das Interesse eines jeden Deutschen in höchstem Grade erregen wird.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 16. Sept.: Otto Start, Rfm., alt 21 J. - 17. Sept.: Georg Klapprot, Stadtdirektor, Chemann, alt 66 Jahre; Iba, alt 1 1/2 Jahre, Vater August Bug, Eisenbahn-Betriebsassistent. - 18. Sept.: Marie Freiin von Stöckhorner von Starin, alt 79 Jahre, Witwe von Friedrich Stöckhorner von Starin, Major a. D.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterkarte.

Wetterbericht vom Donnerstag. Nachdem die Druckstörungen am Abend des nächtlichen Sturmsturms gestern Vormittag in Baden Trübung und unerhebliche Niederschläge gebracht haben, ist nachmittags wieder Aufhellung eingetreten.

„Fidelitas“ Verein kath. Kaufleute u. Beamten. Wir beehren uns, zur Feier des 40-jährigen Bestehens unseres Vereins ergebenst einzuladen. Samstag, 20. September, abends 7 1/2 Uhr: Begrüßungs- und Familienabend im „Moninger“ (Gartensaal). Sonntag, 21. September, vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in St. Stephan abends 7 Uhr: Festversammlung mit Ball in der „Eintracht“, Karl-Friedrichstrasse. Der Eintritt ist an beiden Abenden frei. Als Ausweis gilt die Festschrift mit Programm und Liedertexten, die ab 16. September in den Geschäften der Herren Bohm, Erbprinzenstrasse; Schaar, Lessingstr.; Zeil, Marienstrasse; beim Vorstand, sowie jeweils an den Saaleingängen für eine Mark erhältlich ist. Der Vorstand.

Dixin macht Dir das Waschen leicht - es ist in Güte unerreicht! beim Waschen Schonen und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen! Gymnasium Bismarckstrasse. Wiederholung der „Vögel“ des Aristophanes bei günstigem Wetter Freitag und Samstag, jeweils 7 1/4 Uhr, Fasanengärten, Rindenhäuschen. (Eintritt 1 Mk.)

Erntewagen, Traktorengruppen, Gruppen mit Szenen aus der Landwirtschaft und aus dem Weinbau zeigte. Nach der Begrüßungsansprache des Bezirksleiters Schopp hielt Bezirksleiter W. Berger von Zell die Festrede und ermahnte darin die Jungbauern, stolz auf ihren Beruf und auf den Bauernstand zu sein. Bezirkspräsident Schill von Weisbaden überbrachte die Grüße des Reichsbundes der Badischen Bauernvereine und Generaldirektor Dr. Neugebauer sprach sich u. a. besonders lobend über den Festzug aus.

Allgemeiner Fürsorge-Erziehungslag.

Heidelberg, 18. Sept. Der zweite Tag behandelte die Frage der Ausschreibung der sogenannten Unerziehbaren aus der Fürsorgeerziehung. Der Vorsitzende Dr. Kreuz begrüßte den inzwischen eingetroffenen Vertreter der Reichsregierung Oberregierungsrat Dr. Becker. Der Vorsitzende übergab sodann den Vorsitz an Dr. Hartmann.

Vanderrat von Süppe-Hannover sprach zu dem obengenannten Thema vom Verwaltungspunkte aus. Es müsse ein Verwahrungsgefäß in irgend einer Form geschaffen werden und zwar nicht nur für Jugendliche. Der Redner hob zwei Gedanken hervor: 1. Die Schaffung von Sonder-Verwahrungs-Anstalten für Jugendliche. 2. Die Möglichkeit, die Verwahrung über das 21. Jahr hinaus fortzuführen. Unerziehbarkeit bedeutet keineswegs einen feststehenden Begriff. Vielmehr sei der praktische Standpunkt dabei maßgebend. Bei dem Begriff „unerziehbar“ müsse unterschieden werden zwischen Vergeblichkeit bisheriger Erziehungsversuche und der Aussichtlosigkeit weiterer Erziehungsversuche. Schwererziehbare sollen innerhalb der Fürsorge-Erziehungsanstalten in Sonderabteilungen nach Angabe des Leiters erzogen werden. Es müsse aber die Unerziehbarkeit festgestellt werden. Hierfür ergeben sich zwei Bedingungen: 1. ein bestimmtes Mindestalter; 2. eine bestimmte Anzahl von Beeinflussungsversuchen vor Fälligkeit des Urteils. Eine weitere Frage sei, wer die Unerziehbarkeit feststellen solle. Zweifellos müssten der Pädagoge, der Psychiater und der Leiter der Fürsorgeerziehungsbehörde an der Entscheidung sich beteiligen. Der Redner erörterte weiter die Punkte: Schlechtes Beispiel, Erzieher-Personalität und der Gedanke der General-Prävention (Abschreckungstheorie). Für ein Verbleiben Unerziehbarer in der Anstalt spreche der angelegte Vorteil der erhöhten Problemstellung durch sie und der aus der Erfahrung entspringenden Kenntnisse. Endgültig müssten aber Unerziehbare außerhalb der Fürsorgeerziehung untergebracht werden. Anschließend über das selbe Thema sprach Direktor Dr. med. Lüdgerath-Süßkirchen vom pflichtrechtlichen Standpunkt aus. Es ist Zweck der Fürsorgeerziehung, die ihr anvertrauten Minderjährigen zu brauchbaren Staatsbürgern zu erziehen. Wo dies Ziel nicht zu erreichen sei, würde man es mit Unerziehbaren zu tun haben. Die Behebungsversuche für diesen Fall decken sich mit denen der beiden geführten Vormittagsreferate.

In der Aussprache verlas Sanitätsrat Dr. Schmitzger-Stettin das Wort „unerziehbar“, dafür sei „Schwererziehbar“ zu setzen. Er forderte Beratungskomitee für Psychopaten in allen größeren Städten. Der Vorsitzende schloß darauf die Debatte. Die nächste Tagung soll nächstes Jahr stattfinden.

Aus anderen deutschen Staaten.

Moers, 18. Sept. (Bergwerksk.) Am Dienstag abend verunglückte in dem Betrieb der deutschen Solan-Werke A. G. durch den Einsturz einer Betonmauer fünf Bergleute tödlich. Außerdem wurden ein Mann schwer und ein anderer leicht verletzt.

Aus dem Ausland.

Taijfun-Verwüstungen in Japan. Newport, 18. Sept. In vielen Teilen Japans hat ein Taijfun große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Etwa 100 Menschen sind umgekommen. In einem Orte des Distrikts Saitama werden 300 Personen vermisst. 40 000 Häuser stehen teilweise unter Wasser.

Kirchliche Nachrichten.

Maltsch bei Wiesloch. Die Wallfahrts-Prozession zur Schmerzhafte Mutter Gottes auf dem Lehenberg findet statt am Sonntag, den 21. Sept. Mittags 2 Uhr zieht die Prozession von der Pfarrkirche aus zur Kapelle, wo um halb 3 Uhr Predigt und Andacht gehalten wird. Alle Gläubigen, welche an diesem Tag, nach würdevollem Empfang der hl. Sakramente, auf dem Berg nach der Meinung des hl. Vaters beten, können einen vollkommenen Ablass gewinnen. (Bei ungünstiger Witterung ist die Feier in der Pfarrkirche.)

Ein Filmskandal.

Allen, die auch nur noch einigermaßen getrogen sind von dem Verantwortungsgefühl einer sittlichen Pflicht dem Mensch gegenüber, leben in den Auswüchsen der Filmkunst die größte Verneinung der Ehrfurcht vor einem sittlichen Recht des Menschen. Den Höhepunkt der Gewissenlosigkeit hat die Filmfabrikation in dem ungläublichen Vorwissen der Verfilmung des Falles Garman erreicht, die etwa mit folgenden Worten in verschiedenen deutschen Städten angeündigt wurde: „Sensationale. Der Fall des Massenmörders Garman im Film. Der Kriminalfall in Hannover“ ufo. Es wird vielleicht durch diese Verhöhnung jeder sittlichen Einstellung auch den weissen Kreisen klar, daß die gesellschaftliche Handhabung zur Verhinderung und Vermeidung derartiger Vorkommnisse endlich in einer verschärferten Fassung des Reichslichtspielgesetzes geschaffen werden muß, die den Ländern und Gemeinden das unbedingte Recht zubilligt. Wir hoffen, daß es der badischen Regierung möglich ist, auf Grund eines Strafgesetzesparagrafen jeden Versuch in Baden, diesen Film zur Aufführung zu bringen, zu unterdrücken.

Die beiden Frauengruppen, der Landesauschuß des Kath. Frauenbundes und der Evang. Frauenverband der Inneren Mission, haben gleich nach Bekanntwerden dieses Filmkandals sich mit folgender Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt:

Karlsruhe, den 16. September 1924.

An das badische Ministerium des Innern, Karlsruhe. Die unterzeichneten Organisationen richten an das Ministerium des Innern die dringende Bitte, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck auf eine Aenderung des Reichslichtspielgesetzes hinzuwirken zu wollen in dem Sinne, daß Filmvorstellungen über verbrecherische Vorgänge und Krimine die Darstellungen durch Gesetzestraft unmöglich gemacht werden.

Die unterzeichneten Frauengruppen betrachten die Möglichkeit, daß der Massenmörder Garman Gegenstand einer Filmvorstellung werden könnte (in Offenbach war der Film am Montag, den 15. Sept., bereits vom Bodenattheater angeündigt), als einen nicht zu beschreibenden Skandal, als einen Gewissenlosigkeitsgegenüber unserer durch die schweren Zeitverhältnisse gefährdeten Jugend, als eine Verhöhnung an unserm Volke.

Wir bitten das badische Ministerium des Innern mit uns eilig zu gehen in der nachdrücklichsten Verleumdung dieser durch die brutalste Gewissenslücke bedingten Vorgänge auf dem Gebiete des Lichtspielwesens, die sich aus-

wirken als Schädigung und Vernichtung der moralischen Kraft unseres Volkes.

Für den bad. Landesauschuß des Kath. Frauenbundes: ges. Frau Maria Seibert, Landtagsabgeordnete.

Für den Evang. Frauenverband für Innerer Mission: ges. Frä. M. v. Marshall, Landesvorsitzende.

Spiel und Sport.

2. Motorrad- und Automobil-Turnier Herrenalb.

Die Ergebnisse sind im wesentlichen: Gruppe a. Klasse 1 bis einschl. 150 cm Inhalt, 150 cm Kraftäder: 1. Fritz Heer-Förzheim, Wimmer, Zeit 6.34, Prio. Klasse 2 bis einschl. 250 cm Inhalt: 1. Gustav Raft, Cotton, 5.42, Prio.

Gruppe b. Klasse 3 bis einschl. 350 cm Inhalt: 1. König v. Fachsenfeld-Stuttgart, A.S.E., 4.13,2. Klasse 4: Kraftäder bis einschl. 500 cm Inhalt: 1. Franz Bieber-München, B.M.B., 3.58; 4. Ernst Behn-jun.-Karlsruhe, Vittoria, 4.55. Klasse 5: Kraftäder über 500 cm Inhalt: 1. Hans Herter-Tailfingen, A.S.L., 4.25, Ind. 1. H. Zimmermann-Hechingen, A.S.L., 4.51,3, Prio.

Klasse 4a, Kraftäder mit Beiwagen bis 750 cm Inhalt: 1. Mag. Ul-Stuttgart, Trumpp-WB, 5.51, Ind. 1. Friedel Weffinger-Förzheim, Wimmer, 6.17,4, Prio. 3. Willi Jäger-Karlsruhe, Wambler-Peta, 7.04,3 Min.

Klasse 4b, Kraftäder mit Beiwagen über 750 cm Inhalt: 1. E. Rief-Stuttgart, P. u. P., 5.37,4.

Gruppe c. Klasse 7, Kraftwagen bis einschl. 4 St. P.S.: 1. Fritz Duffeldorf-Baden-Baden, Pluto, 5.36,2, Prio. 1. Nikolaus Deuß-Börheim, Pluto, 5.39,1, Ind. 3. Christ. Warth-Karlsruhe, Diabolo, 6.59 Min. Prio. Klasse 8, Kraftwagen bis einschl. 5 St. P.S.: 1. F. Möders-Oberndorf, Banderer, 6.02,4. Klasse 9, Kraftwagen bis einschl. 6 St. P.S.: 1. Karl Kappler-Gernsbach, Mercedes, 3.55,3, Ind. 1. Emil Hornung-Baden-Baden, Bugatti, 4.29,4, Prio. 3. Trudel Ormer-Karlsruhe, Peugeot, 6.09,2 Min. Klasse 10, Kraftwagen bis einschl. 8 St. P.S.: 1. Ludwig Fischer-Oberndorf, Bugatti, 4.23,4. Klasse 11, Kraftwagen bis einschl. 10 St. P.S.: 1. Karl Westermann-Karlsruhe, Presto, 5.48,1. Klasse 12, Kraftwagen über 10 St. P.S.: 1. Adolf Zimmer-Krözingen, Adler, 4.04,4.

Gruppe d, Rennwagen: 1. Hans Birk-Mannheim, Rabag, 3.58. Beste Zeit der Wagen: Hans Birk, Mannheim.

Beste Zeit der Motorräder: Bieber jr.-München, B.M.-W., 3.58 Minuten.

Beste Zeit der Beiwagen-Kl.: Rief-Stuttgart, P. u. P., 5.37,4 Minuten.

Beste Zeit des Tages Kappler-Gernsbach, Mercedes, 3.55,2 Minuten.

Ergebnis der Geschicklichkeitsprüfung:

a) Motorräder: 1. Gustav Raft-Mannheim, 138 Punkte.

b) Motorräder mit Beiwagen: 1. Rietmüller-Stuttgart, 156 Punkte.

c) Kraftwagen: 1. Karl Kappler-Gernsbach, 120 Punkte.

Den Verlauf des Turniers schildert unser Sonderberichterstatter:

Halb mit trockenem, halb mit feuchtem Auge schaute der Wettergott auf die mit viel Arbeit organisierte Veranstaltung des Karlsruher Motorport-Clubs am vergangenen Sonntag. Das Rennen bestand aus einer Vergleichsfahrt auf dem Nöbel und einer Geschicklichkeitsprüfung im Herrenalb. Derzeit sind für Kraftäder mit und ohne Beiwagen, Kraftwagen und Rennwagen. Die 5 Kilometer lange Strecke für die Vergleichsfahrt stellte an Fahrer wie an Zuschauer die größten Anforderungen. Sie begann am Ausfahren von Herrenalb, endete kurz vor dem Dorf Nöbel und hatte eine Steigung von durchschnittlich 8 Prozent. Die Strecke war von Dorfweiden und Gärten aus Karlsruhe und Forzheim an den Kurven besonders dicht umlagert. Die Fahrer und die Wendemerie der umliegenden Ortschaften hatten für mühselige Wäperrung gesorgt und trugen so viel dazu bei, daß sich ein größeres Unfallrisiko ereignete. Das Turnier nahm am Samstag mit der Abnahme der Wagen seinen Anfang. Mit 1/2stündiger Verspätung wurden am Sonntag früh die ersten Fahrer der Rennkraftäder über die Strecke gelassen. In kurzem Abstand trafen die Fahrer am Ziel ein. In Klasse II fiel das bravourosöse Fahren des 17jährigen Mannheimer Oederfahrers Siebert auf, der bei seiner Zurecht noch weit kommen kann. In Klasse III war es Baron v. König-Fachsenfeld, Stuttgart, der durch seine glänzende Fahrweise Aufsehen erregte. In der Klasse bis 500 cm wurden die besten Leistungen für Kraftäder erzielt. Die beste Zeit fuhr hier der deutsche Bergfahrermeister Bieber-München auf B. M. W. mit 3.58 Minuten heraus. Ihm nur wenig nach stand Mahlenkrei-Stuttgart auf Vittoria, der ebenfalls mit einem Tempo von über 100 Kilometer durchs Ziel fuhr. Das Hauptinteresse wurde selbstverständlich dem Rennen der Kraftwagen, besonders der Mercedes-fahrer Kappler und Rosenberger, entgegengebracht. Letzterer war heute von großem Reiz verfolgt. Einmal waren ihm kurz vor dem Ziel die Hindernisse ausgebrannt, bei der Wiederholung blieb er unterwegs wegen eines Defekts am Kolben liegen. Mehr Glück hatte sein schärfster Rivale, der Gernsbacher Ingenieur Kappler, der in der Klasse der Kraftwagen als auch der Rennwagen in mörderischem Tempo sein Rennen zu Ende führte.

Gegen 3 Uhr sammelten sich die Teilnehmer wieder zur Geschicklichkeitsprüfung. Vor deren Beginn führte der Rennfahrer Kappler der beifallsstürmigen Menge einige Kunststücke vor, die allgemeine Bewunderung erregten. Im Verlauf der Geschicklichkeitsprüfung, von der wir noch die mit verhältnismäßig wenig Strafpunkten belastete Frau Kinder-Förzheim erwähnen, hatte sich der blaue Himmel durch graue Wolken verdrängen lassen und als der erste Beiwagenfahrer startete, öffnete Petrus die einige Tage festverschlossenen Pforten, wohl mit der Absicht, das in den paar schönen Tagen Verlorene wieder weitzumachen, denn an Wüthoren war da nicht zu denken. Das Publikum verschwand selbstverständlich so schnell wie möglich von der Wäperrung und kündete in eines der nahegelegenen Cafes. Mit der guten Stimmung der Fahrer war es aus und manchen sah man mitmütig das Rennen um die Punkte aufgeben. Die Klasse der Motorräder sah Raft-Mannheim, die Klasse der Wagen wiederum Kappler mit den wenigsten Strafpunkten befristet. Gegen 6 Uhr fand die Geschicklichkeitsprüfung ihr Ende. Da die Strecke Karlsruhe-Herrenalb wegen des Sonntags abgesperrt war, mußte eine ungenügende Menge von Autos und Motorrädern in Marzell längere Zeit liegen bleiben. Es wäre zu wünschen, daß in der Folgezeit bei Abhaltung von Autoturnieren die Hauptstraße ausnahmsweise für den Verkehr ganz freigegeben würde.

Handel und Volkswirtschaft.

Wann und wie werden Hypothekensforderungen aufgewertet?

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts und der meisten Oberlandesgerichte hat sich nunmehr mit der dritten Steuerverordnung vom 14. Februar 1924, insbesondere auch mit der Frage der Hypothekenaufwertung in ausreichender Weise beschäftigt, so dass ihre Ergebnisse für die Allgemeinheit kurz und übersichtlich frei von teilweise recht ausführlichen juristischen Erörterungen dargestellt werden können.

Hat der Gläubiger während der Zeit der rapiden Geldentwertung die Rückzahlung seines Hypothekenschatz in entwerteten Papiermark vom Schuldner erhalten und angenommen, so sind folgende vier Fälle denkbar:

1. Der Gläubiger hat die Zahlung vorbehaltlos angenommen und die Hypothek gelöscht. In diesem Falle kann er weder bei seiner persönlichen, noch bei seiner hypothekarischen dinglichen Forderung vorläufig eine Aufwertung beanspruchen.

Diese Fälle mögen sehr zahlreich sein. Der Gläubiger, welcher dabei aus Unkenntnis handelte, an die Möglichkeit einer späteren Aufwertung seines Anspruchs nicht dachte und diesen für verloren gab, muss nach dem Stand der heutigen Rechtsprechung den aus seiner Handlungsweise entspringenden schweren Nachteil auf sich nehmen.

2. Hat der Gläubiger die Zahlung der Hypothekenschuld vorbehaltlos angenommen, aber die Löschung der Hypothek noch nicht bewilligt, so hat er allerdings seinen persönlichen Forderungsanspruch eingebüßt; der dingliche Anspruch auf Befriedigung aus den verpfändeten Liegenschaften bleibt ihm aber erhalten.

3. Hat der Gläubiger die Zahlung seiner Hypothekensforderung in Papiermark nur unter Vorbehalt seiner Rechte angenommen und nur unter dem gleichen Vorbehalt die Löschung der Hypothek bewilligt, so behält er nach Abzug des Goldmarkwertes der geleisteten Papiermarkzahlung für den Rest seiner Forderung in Goldmark seinen persönlichen (obligatorischen) Anspruch und kann die Wiedereintragung der Hypothek in diesem Restbetrage auf den schuldnerischen Grundbesitz beim Grundbuchamt beantragen.

4. Hat er die Zahlung nur unter Vorbehalt angenommen und in die Löschung der Hypothekenschuld noch nicht gewilligt, so besitzt er noch seinen persönlichen und seinen dinglichen Anspruch auf den durch die Papiermarkzahlung noch nicht getilgten Restbetrag und kann nur zur Teillöschung des bezahlten Differenzbetrages angehalten werden, welche er nach Feststellung der Höhe seiner Restforderung am besten von sich aus vornimmt. Der Vorbehalt der Rechte war in einer schriftlichen Erklärung jener bei der Löschung in einer Notariatsurkunde oder zu Protokoll des Grundbuchamtes niederzulegen.

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with 2 columns: 17.9.24 and 18.9.24. Lists various stocks and their prices, including Hapag, Nordl. Lloyd, Dresdener Bank, etc.

Berlin, 18. Sept.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld. Lists exchange rates for Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Börsenbericht.

Berlin, 18. Sept. An der heutigen Börse setzte sich die Anleihehaube weiter fort. Das Geschäft hat bei den führenden Werten einen Umfang angenommen, der an die Zeit der wildesten Inflationshaube am Aktienmarkt erinnert. Man fragt sich vergeblich nach den Gründen; sobald Gerüchte auftauchen, wird kaum danach gefragt, ob sie auch ein Fünkchen Wahrheit enthalten. Die grosse Zahl der Mitläufer ausserhalb der Börse beteiligte sich wieder stärker an der Bewegung und gab ihr damit erst recht den rechten Schwung. Man handelte gegen Mittag Kriegaanleihe mit 1100, Zwangsanleihe mit 26,5, Schutzgebietanleihe mit 11, 3/4proz. Konsols mit 190, 23er K-Sätze mit 720, 24er dito mit 1250. Wie die Wogen am Anleihemarkt hoch gingen, so war das Geschäft am Aktienmarkt hingegen ziemlich ruhig, allerdings war die Tendenz verhältnismässig freundlicher. Die Kursschwankungen sind im allgemeinen ganz geringfügig. Es herrscht die Meinung vor, dass am Aktienmarkt trotz der verhältnismässig günstig lautenden neuesten Berichte über die Lage des Arbeitsmarktes und den Beschäftigungsgrad der Industrie keine nennenswerte Belebung eintreten ungeklärt sind. Man sieht der kommenden Woche gerade aus diesem Grunde mit einiger Spannung entgegen. Die Unternehmungslust der Börse ist aber ge-

rade im Zusammenhang mit der politischen Ungewissheit nur gering. Am Geld- und Devisenmarkt ist die Lage unverändert. Am Montanmarkt waren die Kursveränderungen nur geringfügig und grösstenteils die gestrigen Schlusskurse notiert. Etwas fester Harpener +1, Mannesmann +1,25.

Vorläufig keine Börse am Samstag. Die Beschlussfassung über den Antrag, im Winterhalbjahr 1924/25 auch am Samstag Versammlungen der Wertpapierbörse abzuhalten, wird vertagt, bis die Umstellung der Unternehmungen auf Goldmark hinreichend gefördert sein wird.

Ermässigung des Kreditzinssatzes der Rentenbank.

Berlin, 18. Sept. Wie der Deutsche Handelsdienst aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Deutsche Rentenbank beschlossen, zur Entlastung der notleidenden Landwirtschaft ihre langfristigen Kredite durch Herabsetzung des Zinssatzes auf Lombardhöhe (10 Prozent) zu verbilligen. Den Berliner Banken wird dieser Beschluss noch heute zugehen mit der Massgabe, dass dieser freiwillige Kreditnachlass voll und ganz den Kreditnehmern zugute zu kommen hat. Die Rentenbank fühlt sich verpflichtet, die Verbilligungsaktion der Reichsregierung durch diese Massnahme zu unterstützen.

Grosshandels-Indexziffer. Die auf den Stichtag vom 16. September berechnete Grosshandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber dem Stand vom 9. Septbr. (124,7) im wesentlichen unter dem Einfluss der weiter gestiegenen Getreidepreise um 3,1 v. H. auf 128,6 zugenommen.

Kosten des Nahrungsmittelaufwandes. Der Wirtschaftsstatistiker Richard Calwer berechnet nach seiner bekannten Methode die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes für eine vierköpfige Familie nach dem Stande der Lebensmittelpreise vom 15. September 1924 auf 53 55 Bill. M. gegen 52,55 Bill. M. in der Vorwoche.

22 1/2 Mill. G.-M. Ueberschuss in der ersten Septemberdekade. In der Zeit vom 1. bis 10. September 1924 ergab sich in der Geldbewegung bei der Reichshauptkasse ein Ueberschuss von rund 22 1/2 Mill. G.-M., durch den sich der Ueberschuss seit 1. April 1924 auf rund 28,0 Mill. G.-M. erhöht.

Die 800 Millionen-Anleihe in den Währungen der Ausgabländer. United Press meldet aus Washington, dass der Staatssekretär Mellon jetzt dafür eintritt, dass die 800 Millionen-Anleihe in den Währungen der verschiedenen Länder, in denen sie ausgebracht wird, ausgeschrieben wird. Auf diese Weise wird eine ausschliessliche Dollar- und Pfundgrundlage vermieden.

Mastvieh- und Herbstpferdemarkt anlässlich der Herbstwoche. Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre anlässlich der Karlsruher Herbstwoche am 21. und 22. September das Karlsruher Schlacht- und Viehhofamt im städt. Viehhof einen grossen Mastviehmarkt und in der ehemaligen Gottesacker-Kaserne einen grossen Herbstpferdemarkt. Dem Schlacht- und Viehhofamt liegt vor allem daran, ganz hervorragende Qualitäten von Mastvieh auf den Markt zu bringen, um so ein Bild über den derzeitigen Stand der Mastung zu geben. Den Fleischern und Mittelbadens dürfte dadurch Gelegenheit geboten sein, sich mit erstklassiger Ware einzudecken. Für den Pferdemarkt sind schon Zusagen für Beschickung mit gutem Material eingegangen. Interessenten werden sicher eine reiche Auswahl von Arbeits- und Luxuspferden vorfinden. Der Markt wird, wie im vorigen Jahre, zahlreiche Käufer auch aus dem Rheinland, Württemberg und aus der Pfalz herbeiziehen.

Zentral-Zuchtmarkt der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften in Radolfzell. Am 15. und 16. September fand in Radolfzell der Zentral-Zuchtmarkt der Oberbadischen Zuchtgenossen statt, die beste und grösste Marktveranstaltung dieser Art in Baden. Zuführt waren aus dem Gebiet der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften 524 zum Teil ausgezeichnete Tiere. Auch die mittlere Qualität war stark vertreten, so dass für jeden Bedarf Ware vorhanden war. Der Besuch von Käufern aus ganz Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, Thüringen und dem Rheinland war sehr gut. Verkauft wurden etwa 60 Prozent der Aufuhr. Die Preise waren entsprechend der Qualität. Farren wurden bis zu 3000 M. verkauft. Für Kühe wurden bis 900 M. bezahlt. Für Jungrinder 250-450 und für tragende Kalbinnen 500-1000 M.

Schweinemarkt in Bruchsal am 17. September. Angefahren: 124 Milchschweine, 53 Läufer. Verkauft: 85 Milchschweine, 42 Läufer. Höchster Preis: Paar Milchschweine 26 M., Läufer 52 M., häufigster Preis 22, bzw. 45 M., niedrigster Preis 18, bzw. 36 M. — Viehmarkt: Aufgetrieben: 292 Stück Grossvieh und 68 Kälber.

Vom süddeutschen Nadelpapierholzmarkt. Die jüngsten Angebote der Forstverwaltungen fanden im grossen und ganzen durchweg einen befriedigenden Absatz, soweit es sich um nennenswerte Posten von guter Qualität handelte. Der Absatz ging vielfach über den Handel nach der Schweiz und nach Frankreich, doch auch die inländischen Verbraucher beteiligten sich reger am Einkauf. An Preisen wurden durchschnittlich 100 bis 110 Prozent der Landesgrundpreise für entrindetes Papierholz angelegt. Die badische Staatsforstverwaltung verkaufte neuerdings 1733 Ster Papierholz aller Klassen zwischen 105-106 Prozent der Taxpreise.

Pfälzische Ernteaussichten. Die hoffnungsvolle Ernte der Pfalz ist infolge der andauernd schlechten Witterung zum grossen Teil vernichtet. In der Vorderpfalz und Rheinpfalz, wo die Ernte früher stattfindet als in der Westpfalz, konnte vor Eintritt der Regenperiode noch viel Getreide geerntet werden, so dass hier der Schaden nicht so gross ist. In der Westpfalz und in der Donnersberger Gegend ist dagegen das noch im Freien stehende Getreide fast völlig verloren, zum Teil ist es noch nicht einmal gemäht. Als Ertragsfrucht ist dieses Getreide völlig wertlos geworden, es kann nur noch als Stroh verwendet werden. Viele Getreideacker mit spärlichem Stand mussten sogar umgepflügt werden. Auch die Kartoffeln zeigen beginnende Spuren von Fäule.

Nürnberger Hopfenmarkt. Die Zufuhr auf dem heutigen Hopfenmarkt beträgt 200 Ballen, Umsatz 100 Ballen. Ruhiger Einkauf, unverändert feste, teilweise leicht erhöhte Preise für gutfarbige und prima Hopfen. Notierungen etwa zwischen 180 und 270 M.

Die erste Schuhwarenborse in München. Die erste Münchner Schuhwarenborse, die durch die Schuhwaren-Händlervereinigungen Münchens und Umgebung ins Leben gerufen wurde, ist am 15. September im Mollthaus-Bräu-Festsaal unter Anwesenheit von Vertretern der Behörden eröffnet worden.



Beilage 4: ...

62. Jah...

Vierte Tag...

London, 19. ...

Marc San...

Die Bes...

Stad, beto...

Einfrid in den ...

den und sie zu ...

die Londoner ...